

Benutzung der bei der Schadensregulierung unverzichtbaren **Schmerzensgeldtabellen**, erheblich erschwert, weil keine rechnerische Übertragung der ausgeurteilten Schmerzensgeldentscheidungen auf Fälle mit anderen Haftungsquoten möglich ist.<sup>877</sup> Andererseits sind die Gesamtumstände der meisten praktischen Fälle ohnehin nicht direkt vergleichbar, so dass die individuelle Schmerzensgeldbemessung sowieso unverzichtbar ist, zumindest bei schwerwiegenderen Verletzungen.

## 5. Schmerzensgeldrente oder Kapitalabfindung

Schmerzensgeld ist grundsätzlich als Kapital geschuldet. Nur bei eingetretenen oder zumindest drohenden<sup>878</sup> schweren Dauerschäden, kann – regelmäßig nicht anstelle, sondern als Ergänzung eines angemessenen Kapitalbetrags – zumindest auf Antrag des Klägers<sup>879</sup> auch eine **Schmerzensgeldrente** zugesprochen werden.<sup>880</sup> Die monatliche Rente soll nicht nur den bereits eingetretenen immateriellen Schaden abdecken, sondern vor allem auch einen – oft lebenslangen – Dauerschaden, den der Geschädigte immer wieder schmerzlich empfindet.<sup>881</sup> Bei Kapitalbeträgen unter EUR 100 000 bis 200 000 ist eine zusätzliche Schmerzensgeldrente eher selten. Die Rente sollte eine bestimmte Größenordnung nicht unterschreiten, weshalb Renten unter EUR 50 monatlich kaum zugesprochen werden, sondern es dann bei angemessenen Kapitalbeträgen bleibt.<sup>882</sup> In Ausnahmefällen kann die Rente auf einen bestimmten Zeitraum be-

---

<sup>877</sup> Hierauf weist zu Recht Huber in AnwK-BGB § 253 Rn. 33 hin. Kritisch auch Küppersbusch/Höher Ersatzansprüche Personenschaden Rn. 283 mit dem Hinweis, in der Praxis werde letztlich doch quotiert, nur nicht in der Begründung.

<sup>878</sup> BGH 2.2.1968 – VI ZR 167/66, VersR 1968, 475.

<sup>879</sup> BGH 21.7.1998 – VI ZR 276/97, NJW 1998, 3411; OLG Brandenburg 9.2.2006 – 12 U 116/05, r+s 2006, 260 (261); Heß/Burmann NJW-Spezial 2012, 265.

<sup>880</sup> BGH 15.5.2007 – VI ZR 150/06, NJW 2007, 2475; OLG München 19.5.2017 – 10 U 4256/16, zfs 2017, 673; OLG Köln 30.5.2012 – 5 U 44/06, BeckRS 2012, 12875; OLG Brandenburg 9.2.2006 – 12 U 116/05, r+s 2006, 260 (261); OLG München 10.9.2003 – 20 U 2061/03, NZV 2005, 143 (144); OLG Hamm 25.9.2002 13 U 62/02, NZV 2003, 528; LG Karlsruhe 5.2.2013 – 7 O 116/11, SVR 2013, 186 (189); Notthoff VersR 2003, 966; Geiger DAR-Extra 2013, 737 (739); Heß/Burmann NJW-Spezial 2012, 265; Engelbrecht DAR 2009, 447.

<sup>881</sup> OLG Hamm 7.5.2021 – 7 U 9/21, BeckRS 2021, 19160; OLG Brandenburg 18.2.2009 – 12 W 18/08, BeckRS 2010, 20221; 9.2.2006 – 12 U 116/05, r+s 2006, 260 (261); OLG München 10.9.2003 – 20 U 2061/03, NZV 2005, 143 (144).

<sup>882</sup> OLG Brandenburg 9.2.2006 – 12 U 116/05, r+s 2006, 260 (262).

beschränkt werden, wenn die Beeinträchtigung aller Voraussicht nach nicht über diesen Zeitraum hinausreicht.<sup>883</sup> Es ist unzulässig, die Rente zu dynamisieren oder an einen Index zu koppeln, jedoch ist in Ausnahmefällen eine spätere Anpassung möglich, wenn die Rente wegen starker Steigerung der Lebenshaltungskosten von jedenfalls über 25 % die Funktion eines angemessenen Schadensausgleichs nicht mehr erfüllen kann.<sup>884</sup> Steuer wird nicht geschuldet, weil diese bei einer Schmerzensgeldrente nicht anfällt.<sup>885</sup>

- 284 Da die Entschädigung insgesamt unter Berücksichtigung aller Umstände des Falles einen billigen Ersatz für den insgesamt erlittenen immateriellen Schaden bieten muss, sollte auch das **Verhältnis zwischen Rente und Kapitalentschädigung** angemessen sein.<sup>886</sup> Deshalb kommt eine hohe Rente neben einem verhältnismäßig geringen Kapitalbetrag vor allem dann in Betracht, wenn die Lebenserwartung des Verletzten nicht absehbar ist.<sup>887</sup> Umgekehrt kann allerdings die Gefahr eines baldigen Todes nicht Anlass für eine Erhöhung der Rente auf den insgesamt für angemessen gehaltenen Betrag sein.<sup>888</sup> Auch der Schutz des Geschädigten, insbesondere bei Kindern, kann Anlass sein, die Kapitalentschädigung nicht zu hoch ausfallen zu lassen und stattdessen zusätzlich eine monatliche Rente zuzusprechen.<sup>889</sup>

## 285 **Praxistipp:**

Bei schwerwiegenden Verletzungen mit voraussichtlich schweren Dauerschäden sollte bereits außergerichtlich, jedenfalls aber im Prozess, auch darüber nachgedacht werden, zusätzlich zu dem Kapitalbetrag eine Schmerzensgeldrente zu beantragen bzw. zu gewähren. Bei Kindern oder Schwerstverletzten, die nicht selbst über die Verwendung des Kapitalbetrages verfügen können, kann auch die Kombination eines kleineren Kapitalbetrages in Verbindung mit einer hohen Schmerzensgeldrente sinnvoll sind, um sicherzustellen, dass die

<sup>883</sup> BeckOK BGB/Schindler BGB § 253 Rn. 67 mwN.

<sup>884</sup> BGH 15.5.2007 – VI ZR 150/06, NJW 2007, 2475; Grüneberg/Grüneberg BGB § 253 Rn. 21; Halm/Scheffler DAR 2004, 71 (74).

<sup>885</sup> BFH 20.7.2018 – IX R 25/17, NJW 2019, 111; 25.10.1994 – VIII R 79/91, NJW 1995, 1238; Halm/Scheffler DAR 2004, 71 (75).

<sup>886</sup> BGH 15.5.2007 – VI ZR 150/06, NJW 2007, 2475; OLG Brandenburg 9.2.2006 – 12 U 116/05, BeckRS 2010, 932; OLG Hamm 12.9.2003 – 9 U 50/99, zfs 2005, 122; LG Detmold 15.5.2003 – 9 O 265/98, NZV 2004, 198 (199); Grüneberg/Grüneberg BGB § 253 Rn. 21; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 67.

<sup>887</sup> Grüneberg/Grüneberg BGB § 253 Rn. 21.

<sup>888</sup> OLG Hamm 11.9.2002 – 9 W 7/02, NZV 2003, 192 (193f.).

<sup>889</sup> Dazu ausführlich OLG Celle 13.2.2003 – 14 U 11/01, BeckRS 2003, 154258.

Zahlung tatsächlich im Ergebnis dem Verletzten zukommt. Die Berechtigung einer Rente neben dem Kapitalbetrag bedarf einer eingehenden Begründung anhand der Einzelheiten des konkreten Falles.

Einige beispielhafte Fälle, in denen die Rechtsprechung eine **Kombination** zwischen Schmerzensgeldrente und Schmerzensgeldkapital zuerkannt hat, seien nachfolgend genannt. **286**

**Beispiele:**

**287**

Querschnittslähmung<sup>890</sup>

schwerer Hirnschaden mit Verlust der Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit<sup>891</sup>

Erblindung<sup>892</sup>

Verlust des linken Auges<sup>893</sup>

Taubheit<sup>894</sup>

Entstellende Narben<sup>895</sup>

Verlust eines Lungenflügels<sup>896</sup>

Hirnschädigung mit geistiger und körperlicher Behinderung<sup>897</sup>

Locked-in-Syndrom<sup>898</sup>

Verlust von Gliedmaßen<sup>899</sup>

<sup>890</sup> OLG Bamberg 25.8.2015 – 5 U 128/14, BeckRS 2015, 14248; OLG Celle 30.11.2011 – 14 U 182/10, NZV 2012, 547; OLG Hamm 11.9.2002 – 9 W 7/02, NZV 2003, 192 f.; OLG München 20.12.2001 – 24 U 15/01, zfs 2003, 176; OLG Naumburg 25.10.2001 – 3 U 24/01, VersR 2003, 332; OLG Köln 16.11.2000 – 7 U 64/00, DAR 2001, 12.

<sup>891</sup> OLG Naumburg 17.9.2014 – 1 U 38/14, BeckRS 2014, 124917; OLG München 15.10.2003 – 1 U 5250/00, Slizyk Schmerzensgeldtabelle 2018 Rn. 3368; OLG Brandenburg 9.10.2002 – 1 U 7/02, VersR 2004, 199; LG Limburg 28.6.2021 – 1 O 45/15, BeckRS 2021, 16550; LG München I 29.3.2001 – 19 O 8647, NJW-RR 2001, 1246 (1247).

<sup>892</sup> OLG Jena 12.8.1999 – 1 U 1622/98, zfs 1999, 419; OLG Köln 26.5.1998 – 22 U 254/97, zfs 1998, 328; OLG Hamm 15.5.1995 – 3 U 287/93, VersR 1996, 756.

<sup>893</sup> OLG Schleswig 15.3.2001 – 11 U 5/2000, Slizyk Schmerzensgeldtabelle 2018 Rn. 3377.

<sup>894</sup> OLG München 19.5.2017 – 10 U 4256/16, zfs 2017, 673.

<sup>895</sup> OLG München 19.5.2017 – 10 U 4256/16, zfs 2017, 673.

<sup>896</sup> LG Saarbrücken 30.3.2001 – 16 O 202/99, Slizyk Schmerzensgeldtabelle 2018 Rn. 3361.

<sup>897</sup> OLG Naumburg 28.11.2001 – 1 U 161/99, NJW-RR 2002, 672; OLG Oldenburg 7.5.2001 – 15 U 6/01, SP 2002, 56; LG Würzburg 3.12.2001 – 22 O 713/99, DAR 2002, 74; LG München I 29.3.2001 – 19 O 8647/00, NZV 2001, 263.

<sup>898</sup> OLG Naumburg 25.10.2001 – 3 U 24/01, NZV 2003, 337.

<sup>899</sup> OLG München 19.5.2017 – 10 U 4256/16, zfs 2017, 673; KG 29.7.2004 – 8 U 54/04, BeckRS 9998, 5034.

## 6. Vererblichkeit und Übertragbarkeit

- 288 Erst seit 1990 ist jeglicher **Schmerzensgeldanspruch uneingeschränkt vererblich**, ohne dass es auf die Rechtshängigkeit ankäme, ihn der Verletzte zu Lebzeiten in irgendeiner Weise hätte geltend machen oder auch nur seinen Wunsch nach einem Schmerzensgeld hätte artikulieren müssen.<sup>900</sup> Auch eine Übertragung, Pfändung oder Aufrechnung ist ohne jede Einschränkung möglich.<sup>901</sup> Ohne eine solche Übertragung gehen Schmerzensgeldansprüche mangels Kongruenz auch nicht auf Sozialversicherungsträger, Dienstherrn oder sonstige Dritte über.<sup>902</sup>

## 7. Verjährung

- 289 Wie für den Schadensersatzanspruch insgesamt, gilt auch für den Schmerzensgeldanspruch die **Regelverjährung** der §§ 195, 199 BGB. Allerdings ist als Besonderheit zu beachten, dass die Frist des § 199 bei nicht vorhersehbaren Verletzungsfolgen erst beginnt, wenn der Verletzte von Ihnen und von dem Kausalzusammenhang mit der zugrunde liegenden unerlaubten Handlung Kenntnis hatte oder sich grob fahrlässig dieser Kenntnis verschlossen hat.<sup>903</sup> Für Umstände, die auch aus medizinischer Sicht außerhalb des vernünftigerweise vorhersehbaren Bereichs liegen, fehlt es an der Rechtskrafterstreckung, so dass insoweit auch ein späterer Verjährungsbeginn in Betracht kommt.<sup>904</sup> Sind also einzelne Verletzungsfolgen, die bei schweren Verletzungen nur selten vorliegen, objektiv nicht vorhersehbar, kann deshalb der Beginn der Verjährung auf den Zeitpunkt verschoben sein, ab dem sie dem Unfallereignis zuzuordnen sind.<sup>905</sup> Die Verjährung für den gesamten Schmerzensgeldanspruch wird auch durch einen unbezifferten Klageantrag unterbrochen,<sup>906</sup> weil die Einheitlichkeit des Schmerzensgeldes dazu führt, dass die Rechtshängigkeit den ganzen Schmerzensgeldanspruch erfasst.<sup>907</sup>

<sup>900</sup> BGH 6.12.1994 – VI ZR 80/94, NJW 1995, 783; OLG Köln 9.1.2002 – 5 U 91/01, VersR 2003, 602; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 63.

<sup>901</sup> BGH 24.3.2011 – IX ZR 180/10, NJW 2011, 2296 Rn. 33f.; 6.12.1994 – VI ZR 80/94, NJW 1995, 783; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 63.

<sup>902</sup> Grüneberg/Grüneberg BGB § 253 Rn. 22.

<sup>903</sup> OLG Köln 25.6.2012 – 19 U 69/12, BeckRS 2012, 21086; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 76.

<sup>904</sup> BGH 14.2.2006 – VI ZR 322/04, NZV 2006, 408 Rn. 7; OLG Köln 25.6.2012 – 19 U 69/12, BeckRS 2012, 21086.

<sup>905</sup> Instruktiv OLG Schleswig 9.8.2022 – 7 U 90/22, NJW 2023, 588 für unfallbedingte Spätfolgen (Arthrose).

<sup>906</sup> BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 76.

<sup>907</sup> Siehe auch Wussow UnfallhaftpflichtR/Schmitt § 17 Rn. 34.

## 8. Prozessuale Aspekte

Rechtsprechung und Literatur sehen den Schmerzensgeldanspruch ganz überwiegend als **einheitlichen Anspruch** an, der im Rahmen einer **Gesamtabwägung aller Umstände** zu ermitteln ist. Der Grundsatz der **Einheitlichkeit des Schmerzensgelds** gebietet es, die Höhe des Schmerzensgelds aufgrund einer ganzheitlichen Betrachtung der den Schadensfall prägenden Umstände unter Einbeziehung der absehbaren künftigen Entwicklung des Schadensbilds zu bemessen. Wird für erlittene Körperverletzungen – wie regelmäßig – uneingeschränkt ein Schmerzensgeld verlangt, so werden durch den **Klageantrag** alle diejenigen Schadensfolgen erfasst, die entweder bereits eingetreten und objektiv erkennbar waren oder deren Eintritt jedenfalls vorhergesehen und bei der Entscheidung berücksichtigt werden konnte. Lediglich solche Verletzungsfolgen, die zum Beurteilungszeitpunkt noch nicht eingetreten waren und deren Eintritt objektiv nicht vorhersehbar war, mit denen also nicht oder nicht ernstlich gerechnet werden musste und die deshalb zwangsläufig bei der Bemessung des Schmerzensgelds unberücksichtigt bleiben müssen, werden von dem Klageantrag nicht umfasst und können deshalb die Grundlage für einen Anspruch auf weiteres Schmerzensgeld und Gegenstand eines Feststellungsantrags sein.<sup>908</sup> Entscheidend ist dabei, ob ein Geschädigter nach objektiven Maßstäben die Möglichkeit hatte, den zukünftigen Eintritt einer bestimmten Verletzungsfolge bei der Bemessung seines Schmerzensgeldanspruchs zu berücksichtigen.<sup>909</sup> Unzulässig ist es demnach, nur diejenigen Verletzungsfolgen bei der Bemessung des Schmerzensgeldes zu berücksichtigen, die im Zeitpunkt der letzten mündlichen Verhandlung bereits eingetreten waren.<sup>910</sup>

Das Schmerzensgeld kann regelmäßig nicht nach gesonderten Zeitabschnitten und ggf. in Form einer Addition von Teilbeträgen bemessen werden.<sup>911</sup> Nur ausnahmsweise kann auch ein **Teilbetrag** zuerkannt werden,<sup>912</sup> etwa in Fällen, in denen die künftige Entwick-

<sup>908</sup> BGH 10.7.2018 – VI ZR 259/15, NJW-RR 2018, 1426 Rn. 6; OLG Düsseldorf 27.4.2021 – I-1 U 152/20, BeckRS 2021, 10049 mAnm Kleine-König NZV 2021, 534.

<sup>909</sup> OLG Düsseldorf 27.4.2021 – I-1 U 152/20, BeckRS 2021, 10049 mAnm Kleine-König NZV 2021, 534.

<sup>910</sup> BGH 10.7.2018 – VI ZR 259/15, NJW-RR 2018, 1426 Rn. 7.

<sup>911</sup> OLG Naumburg 10.7.2014 – 2 U 101/13, NJW 2015, 261 (262); OLG München 15.3.2013 – 10 U 4171/12, BeckRS 2013, 4908; OLG Oldenburg 20.10.1987 – 12 U 36/87, NJW-RR 1988, 615; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 50.

<sup>912</sup> So aber wohl generell Wussow UnfallhaftpflichtR/Schmitt § 17 Rn. 51 entgegen der hM.

lung der Verletzungsfolgen unsicher ist und außerdem hinsichtlich eines abgrenzbaren Teils der Beeinträchtigungen des Verletzten ein gewisser Abschluss erreicht ist.<sup>913</sup> Der restliche Teil kann dann im Sinne eines Zukunftsschadens als „**immaterieller Vorbehalt**“ mit einer Feststellungsklage geltend gemacht<sup>914</sup> und mit einer Leistungsklage verbunden werden, sofern nicht das spätere Auftreten nicht vorhersehbarer Beeinträchtigungen weitestgehend ausgeschlossen ist.<sup>915</sup> Werden Schadensersatzansprüche sowohl mit einer Leistungs- als auch mit einer Feststellungsklage auf Ersatz von Zukunftsschäden geltend gemacht, darf bezüglich der Leistungsansprüche kein Grundurteil ergehen.<sup>916</sup> Prozessual zulässig ist es allerdings auch, die psychische Belastung in Form der Angst vor drohenden Spätschäden bereits als gegenwärtiges Leiden bei der Bemessung des Schmerzensgeldes zu berücksichtigen.<sup>917</sup> Wenn die Schadensentwicklung noch nicht abgeschlossen ist, kann der zuerkannte Betrag so festgesetzt werden, dass er nur den kompletten immateriellen Schaden bis zu einem gewissen Zeitpunkt, etwa dem Schluss der mündlichen Verhandlung, berücksichtigt.<sup>918</sup> Unzulässig ist es jedoch, das Schmerzensgeld auf einen Teilbetrag für einen in der Vergangenheit liegenden Zeitraum zu beschränken, wenn nicht gleichzeitig zumindest ein Feststellungsurteil für den immateriellen Zukunftsschaden gefällt wird. Sonst könnte der Verletzte allein aufgrund des Zeitablaufs eine neue Klage erheben, was aber dem Prinzip der **Einheitlichkeit des Schmerzensgeldanspruchs** widersprechen würde.<sup>919</sup> Allerdings kann der Geschädigte das Schmerzensgeld bei prozessualer Geltendmachung im Wege der offenen Teilklage auf die sicheren Schadensfolgen beschränken, wenn

<sup>913</sup> BGH 20.3.2001 – VI ZR 325/99, NJW 2001, 3414 (3415); OLG Naumburg 10.7.2014 – 2 U 101/13, NJW 2015, 261 (262); OLG Saarbrücken 7.6.2011 – 4 U 451/10, NJW 2011, 3169 (3171).

<sup>914</sup> BGH 20.1.2004 – VI ZR 70/03, NJW 2004, 1243; OLG Naumburg 10.7.2014 – 2 U 101/13, NJW 2015, 261 (262); näher Huber zfs 2018, 484 (485).

<sup>915</sup> BGH 9.1.2007 – VI ZR 133/06, NJW-RR 2007, 601 Rn. 6; 14.2.2006 – VI ZR 322/04, NJW-RR 2006, 712 Rn. 16; 16.1.2001 – VI ZR 381/99, NJW 2001, 1431 (1432); 20.3.2001 – VI ZR 325/99, NJW 2001, 3414 (3415).

<sup>916</sup> OLG Dresden 10.1.2017 – 4 U 693/16, BeckRS 2017, 102195.

<sup>917</sup> Dazu BGH 30.5.1995 – VI ZR 68/94, NJW 1995, 2412 (2413); OLG Stuttgart 15.12.1994 – 14 U 37/94, VersR 1995, 1441 (1442).

<sup>918</sup> OLG Stuttgart 12.2.2003 – 3 U 176/02, NZV 2003, 330; KG 14.9.2017 – 22 U 174/16, BeckRS 2017, 126730; BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 69; Diederichsen VersR 2005, 433 (440).

<sup>919</sup> OLG Celle 7.5.2001 – 1 U 15/00, VersR 2002, 1558 (1562); OLG Hamm 11.2.2000 – 9 U 204, 99, NJW-RR 2000, 1623; OLG Düsseldorf 5.5.2000 – 22 U 148/99, NJW-RR 2001, 890 (892); Terbillé VersR 2005, 37; Berg NZV 2010, 63.

der Umfang des Körperschadens feststeht und die weitere Schadensentwicklung ungewiss und nicht überschaubar ist.<sup>920</sup>

Das Schmerzensgeldanspruch kann im Wege eines **unbezahlten Klageantrages** eingeklagt werden, wenn ausreichende Tatsachen für die richterliche Bemessung des Anspruchs nach § 287 ZPO und die ungefähre Größenordnung oder auch ein Mindestbetrag<sup>921</sup> angegeben wird.<sup>922</sup> Allerdings stellt eine solche vom Kläger anzugebende Größenordnung im Prozess keine Obergrenze dar, über die das Gericht nicht hinausgehen dürfte, sondern hat vor allem Bedeutung für die Beschwer des Klägers.<sup>923</sup> Gibt der Kläger keine Untergrenze an, so ist er bei einem unter seinen Erwartungen bleibenden Urteil nicht beschwert.<sup>924</sup> Wird der vom Kläger geforderte Mindestbetrag zugesprochen, so fehlt es an einer Beschwer auch dann, wenn das Gericht im Zuge der Bemessung des Schmerzensgeldes eine Mithaftung berücksichtigt hat.<sup>925</sup> Das Berufungsgericht – anders als das Revisionsgericht<sup>926</sup> – hat ein eigenes Ermessen zur Schmerzensgeldhöhe auszuüben und diese nicht etwa nur auf Rechtsfehler in Form von Ermessensfehlern hin zu überprüfen.<sup>927</sup> Für die Kostentragung gelten die üblichen Grundsätze sinngemäß.<sup>928</sup> Wegen der Einheitlichkeit des Schmerzensgeldanspruchs darf im Falle einer Mithaftung bei einem

---

<sup>920</sup> Vgl. BGH 20.1.2004 – VI ZR 70/03, NJW 2004, 1243 (1244); OLG Stuttgart 12.2.2003 – 3 U 176/02, NJW-RR 2003, 969; OLG Düsseldorf 3.7.1995, 1 U 134/94, NJW-RR 1996, 927; OLG Saarbrücken 7.6.2011 – 4 U 451/10, NJW 2011, 3169; Terbille VersR 2005, 37.

<sup>921</sup> Dazu näher BGH 24.9.1991 – VI ZR 60/91, NJW 1992, 311 (312); BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 70.

<sup>922</sup> BGH 10.10.2002 – III ZR 205/01, NJW 2002, 3769f. Siehe auch Küppersbusch/Höher Ersatzansprüche Personenschaden Rn. 312; Wussow UnfallhaftpflichtR/Schmitt Kap. 54 Rn. 38.

<sup>923</sup> BGH 30.9.2003 – VI ZR 78/03, NJW-RR 2004, 102f.; 10.10.2002 – III ZR 205/01, NJW 2002, 3769 (3769f.); 2.10.2001 – VI ZR 356/00, NJW 2002, 212.

<sup>924</sup> BGH 9.7.1974 – VI ZR 236/73, VersR 1974, 1182 (1183).

<sup>925</sup> BGH 2.10.2001 – VI ZR 356/00, NJW 2002, 212 (213); Küppersbusch/Höher Ersatzansprüche Personenschaden Rn. 314.

<sup>926</sup> Zum Umfang der Überprüfung in der Revision BGH 12.5.1998 – VI ZR 182/97, NJW 1998, 2741 (2742).

<sup>927</sup> BGH 28.3.2006 – VI ZR 46/05, NJW 2006, 1589 (1592); OLG Saarbrücken 27.11.2007 – 4 U 276/07, NJW 2008, 1166 (1168); MüKoBGB/Oetker BGB Rn. 74. Soweit vor dieser Entscheidung verschiedene Oberlandesgerichte auch anderslautende Meinungen vertreten haben, vgl. etwa OLG Hamm 15.10.2004 – 9 U 116/04, BeckRS 2004, 11585, dürfte dies obsolet geworden sein.

<sup>928</sup> Näher zu den Einzelheiten der Kostentragungspflicht bei unbezifferten Schmerzensgeldforderungen BeckOK BGB/Spindler BGB § 253 Rn. 71 mwN.

Grundurteil nicht auf eine Quote erkannt werden, sondern es ist auszusprechen, dass der Anspruch unter Berücksichtigung einer bestimmten Mithaftungsquote dem Grunde nach begründet ist.<sup>929</sup>

- 293 Bei **Feststellung** der Einstandspflicht für immaterielle Schäden ist diese im Urteilstenor nicht mit der Haftungsquote, sondern unter Berücksichtigung des gegnerischen Mitverschuldensanteils auszuweisen.<sup>930</sup>
- 294 In der **Revisionsinstanz** kann – im Gegensatz zur Berufungsinstanz – die dem Tatrichter gemäß § 287 ZPO obliegende Bemessung des immateriellen Schadens nur daraufhin überprüft werden, ob er sich um ein angemessenes Verhältnis des Schmerzensgeldes zu Art und Dauer der Verletzungen unter Berücksichtigung aller maßgeblichen Bemessungskriterien bemüht und dabei nicht gegen Rechts- und Erfahrungssätze verstoßen hat.<sup>931</sup>
- 295 Die **Rechtskraft** eines Leistungsurteils, mit dem ohne Einschränkung ein Schmerzensgeld zugesprochen wird, erstreckt sich auf alle Folgen der Verletzung, die zum Zeitpunkt der letzten mündlichen Verhandlung bereits eingetreten und objektiv erkennbar waren oder mit deren späterem Eintritt aus medizinischer Sicht objektiv gerechnet werden konnte.<sup>932</sup>
- 296 Bei der Frage, ob das Angebot des Versicherers – oder der Vorschlag des Gerichts – angenommen werden sollte, alle gegenwärtigen und künftigen Ansprüche wegen eines Personenschadens vertraglich abzufinden, ist aus prozessualen Gründen eine sehr sorgfältige Abwägung der Chancen und Risiken anzuraten.<sup>933</sup> Ebenso wie ein Urteil umfasst nämlich auch ein uneingeschränkter **Abfindungsvergleich**<sup>934</sup> über eine Schmerzensgeldforderung alle vorhersehbaren nachträglichen Verschlechterungen des Gesundheitszustandes und die damit verbunde-

<sup>929</sup> OLG Bamberg 26.10.2021 – 5 U 16/21, BeckRS 2021, 33755; OLG Düsseldorf 6.3.1975 – 12 U 153/74, VersR 1975, 1052; Grüneberg/Grüneberg BGB § 253 Rn. 24.

<sup>930</sup> OLG Bamberg 26.10.2021 – 5 U 16/21, BeckRS 2021, 33755 Rn. 11. Allgemein zur Feststellungsklage auch bei Personenschäden Becker, Das selbstständige Beweisverfahren nach § 485 Abs. 2 ZPO als taktisches Hilfsmittel für Haftpflichtgeschädigte und für Versicherungsnehmer zur Durchsetzung vertraglicher Ansprüche Teil 1, zfs 2022, 544.

<sup>931</sup> BGH 12.5.1998 – VI ZR 182/97, NJW 1998, 2741 (2742); 16.6.1992 – VI ZR 264/91, VersR 1992, 1410 (1411).

<sup>932</sup> BGH 14.2.2006 – VI ZR 322/04, NZV 2006, 408 (409); 20.1.2004 – VI ZR 70/03, NJW 2004, 1243 (1244); 7.2.1995 – VI ZR 201/94, NJW 1995, 1614; OLG Schleswig 9.8.2022 – 7 U 90/22, NJW 2023, 588; OLG München 15.3.2013 – 10 U 4171/12, BeckRS 2013, 4908.

<sup>933</sup> Näher auch → Rn. 467 ff.

<sup>934</sup> Dazu ausführlich mit Formulierungsvorschlag Luckey DAR-Extra 2013, 772; Engelbrecht DAR 2009, 447.